



Die Museums-Achse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich hoffe, Sie sind gesund durch den Sommer gekommen und ausreichend geimpft, um an den endlich wieder stattfindenden Veranstaltungen des Museumsvereins teilnehmen zu können. Solange das Wetter es zulässt, wollen wir Exkursionen vornehm-

lich im Freien anbieten. Dankenswerterweise stellt uns der Rieckhof seinen Saal für Vortragsveranstaltungen in der Reihe »Schaufenster der Geschichte« zur Verfügung. Leider unterliegen alle Angebote dem Vorbehalt: Bitte achten Sie auf die

jeweils gültige Pandemie-Schutz-Verordnung. Ich freue mich, Sie zu sehen.

Viele Grüße

Prof. Dr.-Ing. Peter Chr. Hornberger
Vorsitzender

Die Sammlung Überbrück – ein Glücksfall fürs Museum

Die Wohnung ist ein kleines Harburg-Museum. An den Wänden hängen Schilder von Harburger Firmen: Phoenix, Tempo, Darboven und Hilke – um nur einige zu nennen. In mehreren Vitrinen sind sorgfältig Werbeartikel und alte Verpackungen ausgestellt. Die Palette reicht vom Phoenix-Feuerzeug über Darboven-Kaffeedosen bis zur Limonadenflasche der Harburger Marke Frisco. Eine Vielzahl von historischen Prospekten Harburger Betriebe und Firmenansichten finden sich hier in Hülle und Fülle. Auf den Schränken stehen Bierflaschen von Harburger Brauereien und Gasthäusern, die zeitlich bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen.

Ein Schwerpunkt der Sammlung, die hier auf rund 40 Quadratmetern zu finden ist, sind Automodelle. In allen denkbaren Maßstäben und Farben stehen hier Wagen der Marke Tempo. Die Dreiräder der

Vidal & Sohn Tempo-Werk GmbH mit Sitz in Bostelbek wurden seit den 1930er-Jahren weltbekannt und zu einem Harburger Markenzeichen – die komplette Modellpalette ist hier vereint.

Die prächtige Sammlung hat Herbert Karl Überbrück über Jahrzehnte zusammengetragen. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er bei der Firma Krupp in Harburg. Im September 2020 ist Herbert Überbrück mit 82 Jahren verstorben. Dem Stadtmuseum Harburg war es nun möglich, die Sammlung zu übernehmen. Der Ankauf der Sammlung Überbrück – so wird sie in den Sammlungsbestand eingehen – ist ein seltener Glücksfall. In imposanter Ge-

schlossenheit präsentiert sie Harburgensien in einer einmaligen Auswahl.

Dem Sammler Herbert Karl Überbrück war über den Harburg-Bezug der Objekte hinaus immer auch deren Geschichte wichtig. Zu allen Sammlungsbereichen findet sich in dem Nachlass ausführliche wissenschaftliche Literatur. Seine äußerst umfangreiche Postkartensammlung ist durch eine Vielzahl von Zeitungsartikeln und Literaturhinweisen in der Art erweitert, dass sie Harburger Stadtgeschichte über einen Zeitraum von über 100 Jahren lebendig werden lässt.

Jens Brauer

Abteilungsleiter Stadtgeschichte Harburg



Werbeschilder von Harburger Firmen sammelte Herbert Überbrück mit besonderer Leidenschaft.

Foto: © AMH



Die gesamte Modellpalette der Tempo-Wagen hat der Sammler akribisch zusammengetragen.

Foto: © AMH

Nicole Laka Grafikdesignerin

Seit 2016 gestaltet die freie Mitarbeiterin Nicole Laka als Editorial Designerin, Fotografin und Layouterin die Optik des Museums mit. Eine ganz neue Aufgabe für die Ingenieurin für Verlagsherstellung: „Mir war anfangs nicht bewusst, wie viele verschiedene Gestaltungs-Aufgaben in einem Museum anfallen. Von der Produktion der Objektschilder bis hin zu aufwändigen Publikationen ist Flexibilität gefragt.“

Sammlungsleiter Dr. Michael Merkel über die Zusammenarbeit: „Frau Laka hat den grafischen Relaunch unserer Fachzeitschrift Die Hammaburg übernommen, mehrere Publikationen gelayoutet und auch zum Druck gebracht; außerdem war sie für das Layout unserer Sonderausstellungen gestaltet. Dass sie zudem eine gute Fotografin ist, hat sie bei der Publikation ‚120 Jahre Helms-Museum‘ bewiesen. Das Foto auf dem Cover unseres Jubiläumbandes stammt nämlich ebenfalls von ihr.“



Foto: Guido Rottmann

Ihre Arbeit beginnt, wenn im Museum schon der Inhalt geplant, die Fotos aus dem Archiv herausgesucht – manchmal alte Glasnegative restauriert und gescannt wurden –, die Datenrecherche abgeschlossen und die Texte geschrieben sind. Dann gestaltet sie einige Musterseiten, die mit dem Redaktionsteam zu einer Layoutvorlage abgestimmt werden. Daran schließt sich die Gestaltung der kompletten Publikation mit Korrekturprozess an, bevor die Auflage produziert wird.

Die gebürtige Thüringerin wirkt auch an der Dokumentation der Archäologischen Arbeit mit. „Eine eigentlich kleine, aber doch herausfordernde Aufgabe war es, Dokumentationszettel für die Ausgrabungen vor Ort zu produzieren. Diese sollten reißfest und wasserfest, aber gut beschreibbar sein. Normales Papier kam da nicht infrage.“ Sie fand ein Material, das diese Anforderungen erfüllt.

Faszination für Archäologie ist ein Grund für Ihre Freude an der Arbeit. „Ich habe lange in der Harburger Schloßstraße gelebt und Interesse daran gefunden, zu erfahren, was damals im Ausgrabungszelt Spannendes zu finden war.“

Prominente Harburger berichten

Bernd Meyer ist Leiter des Kompetenzcenters Bauträger und Immobilieninvestoren der Sparkasse Harburg-Buxtehude und Vorsitzender des Citymanagement Harburg e. V. Er berichtet über seine Sicht zu »Historische Aspekte im Blick künftiger Stadtentwicklung«.



»Harburg blickt auf eine fast 900-jährige Geschichte zurück, zumindest wenn man die ersten urkundlichen Erwähnungen als Basis nimmt.

Betrachtet man das aktuelle Image Harburgs, so verbindet man wenig mit historischem Hintergrund, sondern stellt mehr die aktuellen stadtpolitischen Probleme in den Vordergrund. Für Harburg bieten sich Potenziale, wenn man den Blick auf seine Geschichte richtet. Hierzu ein kurzer historischer Abriss:

Die Horeburg wurde um ca. 1133 erstmalig urkundlich erwähnt. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich Harburg entlang der Achse Schloßstraße–Schloßmühlendamm–Lüneburger Straße–Wilstorfer Straße als Stadt. Die verkehrstechnisch gute Lage an der Elbe förderte die weitere



Hölertwiete
Foto: © Citymanagement Harburg e. V.

Entwicklung. Die industriellen Ansiedlungen im 19. Jahrhundert bildeten u.a. die Basis für Harburgs Aufstieg als bedeutender Wirtschaftsstandort südlich der Elbe. Stadtgeografisch blieb die Achse Schloßstraße–Wilstorfer Straße der zentrale Entwicklungsweg mit Ansiedlung von Handel, Handwerk und Wohnen. Der Marktplatz Sand z. B. schloss sich hier an. Verkehrspolitische Einschnitte mit dem Bau der Untereelbebahn von Harburg bis Stade/Cuxhaven Ende des 19. Jahrhunderts als auch der Bau des Harburger Rings Ende des 20. Jahrhunderts führten zu Barrieren und zur Teilung der Stadt. Wirtschaftliche Ereignisse, wie der industrielle Rückgang in den 1970er-Jahren als auch die heutigen Einflüsse der Digitalisierung auf den Handel wirkten sich negativ auf Harburg aus.

Für das künftige stadtpolitische Handeln gilt es die Einschnitte zu überwinden, insbesondere den Binnenhafen mit der südlichen City zu verbinden. Der von der Bezirksverwaltung aktuell vorgestellte Rahmenplan 2040 u.a. mit der Idee, eine Verbindung zwischen Schloßmühlendamm und Schloßstraße durch eine Unterföh-

rung der B73 und Bahnlinie zu schaffen, ist ein guter Ansatz. Die in den vergangenen Jahren eingetretene positive Entwicklung des Binnenhafens mit High-Tech-Unternehmen und Wohnquartieren ist in das restliche Harburg zu transferieren.

Das im Rahmen eines BID neu gestaltete Quartier Sand/Hölertwiete ist mit seiner hohen Aufenthaltsqualität ein ideales Beispiel für die Aufwertung alter historischer Plätze in einer modernen Stadtentwicklung. Mit dem am westlichen Rand des Sandes geplanten Wohn- und Geschäftshaus ergibt sich ein weiterer Zukunftsspekt: Die Schaffung von Wohnraum in der Stadt.

Der Bau von weiteren Wohnungen (z. B. aktuell in der Lüneburger Straße und Studentenappartements im Phoenix-Viertel) und die Einrichtung von weiteren Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität entlang der alten Achse führen zur weiteren Steigerung der Attraktivität der Stadt.

Wenn ich dazu die besondere Wirkung der TU Hamburg Harburg mit der geplanten Anbindung weiterer Innovationsparks, der Anziehungskraft des Binnenhafens als Wasserquartier und der geplanten Fusion von Channel e. V. und Citymanagement e. V. als Brückenschlag sehe, wird mir um die Zukunft Harburgs nicht bange.«

Vorträge

Die Vortragsreihe »Schaufenster der Geschichte« wird fortgesetzt: an **jedem letzten Donnerstag im Monat** (außer Juli, außer Dezember) und vorläufig im **Kulturzentrum Rieckhof**. Infos folgen zeitnah.
Sept.: „Spectaculum Gladiatorium - Vom Ursprung bis in die großen Arenen Roms“
Okt.: „Gladiatur heute und früher, Re-enactment Vergangenes (er-)leben!“
Nov.: „Ausgrabung Neue Burg Hamburg“

Alle Veranstaltungen vorbehaltlich aktueller PANDEMIE-SCHUTZ-REGELN!

Neue Burg - Eine Ausstellung entsteht

Sammeln, Bewahren, Forschen und Präsentieren, das sind die Kernaufgaben unseres Museums. Diese Aufgaben wurden auch während der Pandemie wahrgenommen. Das Ergebnis: die Sonderausstellung „Burgen in Hamburg – eine Spurensuche“, die am 24. November eröffnet wird.

Die Wissenschaftler Kay-Peter Suchowa, Dr. Elke Först, Dr. Jochen Brandt und Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss haben die ersten Ergebnisse der Ausgrabungen im Bereich der „Neuen Burg“ ausgewertet und bereiten derzeit einen reich bebilderten Begleitband zur Ausstellung vor.

Gleichzeitig werden spannende Objekte und neue Funde zusammengetragen, die in der Ausstellung gezeigt werden sollen.



Holzscheibe aus dem Wall der Neuen Burg, der Baum wurde im Jahr 1021 geschlagen. Ein Teil der bei den Ausgrabungen geborgenen und genau 1000 Jahre alten Bauhölzer aus dem Wall der „Neuen Burg“ wird zurzeit für die Ausstellung in der Restaurierungsabteilung des Museums durch den Restaurator Tjark Petrich aufgearbeitet. Mit der Konservierung von einem Teil der Wallhölzer werden diese auch für die Nachwelt bewahrt. Alle Fotos © AMH.



Wer die „Neue Burg“ in Hamburgs Innenstadt sucht, wird keine Burganlage finden. Lediglich ein Straßenschild weist auf diese für unsere Stadt so wichtige Anlage hin. Wir möchten diese Burg unseren Besuchern aber zeigen, d. h. wir müssen sie „visualisieren“.

Hier kommt nun der Kurator ins Spiel: Meine Aufgabe ist es, mit allen Informationen und Objekten und aus vielen Ideen zusammen mit dem Team des AMH sowie dem Ausstellungsgestalter Caspar Pichner eine Ausstellung entstehen zu lassen.

Und wie könnte man das besser umsetzen als mit einer Illustration oder einem Modell? Tatsächlich entsteht gerade beides! Der Illustrator Roland Warzecha verarbeitet die Grabungsergebnisse zu einer detailgenauen Illustration der mittelalterlichen Burganlage. Parallel wird an einem Modell der „Neuen Burg“ gearbeitet, das ein Highlight der Ausstellung sein wird.

Das Modell entsteht in echter Teamarbeit, d. h. Ausgrabungsleiter Kay-Peter Suchowa liefert die Daten über Form und Größe der Wallanlage, und der Illustrator erstellt anhand dieser Daten einen grafischen Entwurf.



Ausstellungsgestalter Caspar Pichner und die Modellbauer Monath & Menzel aus Berlin setzen die Daten in ein Modell im Maßstab 1:140 für unsere Ausstellung um.



Das Besondere an diesem Modell ist das Material, aus dem es entsteht. Für den Burgwall werden nämlich besonders gut erhaltene Originalhölzer aus dem Wall der „Neuen Burg“ verwendet. Somit bewahren und präsentieren wir die „Neue Burg“ auf eine ganze besondere Art und Weise und werden der musealen Aufgabe des Bewahrens in doppelter Weise gerecht.

Portrait Ulrike Gebhardt

Ulrike Gebhardt macht seit vier Jahren die Buchhaltung für den Museumsverein und stellt zusammen mit unserer Kassenwartin die Jahresabrechnung auf.



Dafür ist Frau Gebhardt als Steuerfachangestellte geradezu prädestiniert, nachdem sie 2017 aus dem Norden Hamburgs zur Harburger Kanzleigemeinschaft SchlarmannvonGeyso mit Sitz am Veritas-kai gewechselt hat. Ihr neuer Arbeitgeber hat sie dankenswerterweise beauftragt, die Tätigkeiten für den Museumsverein pro bono zu erledigen.

Der Blick aus Ihrem Büro schweift über den Binnenhafen: „In der Mittagspause gucke ich mir gern den Hafen und das Schloss an“, sagt Ulrike Gebhardt, die sich sehr für Geschichte interessiert. Und auch die Harburger Innenstadt erkundet sie mittags gern.

Zusammen mit ihrem Sohn, einem Ingenieurstudenten, geht sie hin und wieder auch über den TU-Campus, wo es viele Kunstwerke zu entdecken gibt, und über den nahen Schwarzenberg, wo sie besonders der alte Soldatenfriedhof fasziniert. Mit dem Vorstand des Museumsvereins hatte Ulrike Gebhardt 2017 ihr erstes Mandantengespräch. Inzwischen kennt sie alle Mitglieder des Museumsvereins, allerdings nur als Beitragszahler, nicht persönlich, wie sie augenzwinkernd meint, schließlich gehen alle Kontobewegungen über Ihren Schreibtisch.

An den Exkursionen des Museumsvereins will sie künftig öfter teilnehmen, da sie die Themen und Ziele spannend findet. Leider fehlt ihr oft die Zeit, denn auch ihr Mann, die zwei großen Kinder und die Katze sowie das Haus mit Garten in Brackel (Landkreis Harburg) freuen sich, wenn sie zuhause ist. Derzeit verbringt sie dort natürlich viel Zeit im Homeoffice. Und dann gibt es noch vielerlei Interessen, wie Lesen, Radfahren, Schwimmen, Stand Up-Paddling, Tai Chi und Kungfu.

(Text und Foto):

Helga Weise
Kassenführerin MVH

Die Realisierung weiterer Ideen und Konzepte können Sie in der Ausstellung sehen.

Dr. Michael Merkel
Leitung Archäologische Sammlung
Kurator der Ausstellung

Ein Fall von „Bauernhofarchäologie“

Zwei Jahre lang war das Museum mit einer Ausgrabung auf dem historischen Josthof in Salzhausen befasst. Kaum war diese Grabung beendet, stand dem Team der Kreisarchäologie für den Landkreis Harburg schon der nächste Fall von „Bauernhofarchäologie“ ins Haus. Im Herzen des Ortes wurde „Schrüürs Hof“, ein alter Vollhof, archivalisch bis ins 16. Jh. zurückverfolgbar, abgebrochen.

Das wohl 1762 errichtete Gebäude war nicht mehr wirtschaftlich zu erhalten. Da die Hoffnung bestand, dass sich unter Schrüürs Hof noch Reste der Vorbebauung finden lassen würden, begleitete das Archäologische Museum den Abbruch – und wurde postwendend fündig. Unter dem Fußboden des abgebrochenen Bauernhauses fand sich ein sehr gut erhaltener Stampflehmfußboden wohl aus dem 19. Jh., der in Diele und Flett des alten Hauses gelegen hatte. Die ehemals vorhandene ebenerdige Herdstelle war zwar in alter Zeit schon abgebrochen worden, ihr Standort aber dennoch problemlos identifizierbar.

Dicht unter dem Stampflehmfußboden kamen in der Folge etliche Findlinge ans Tageslicht, die



Unter „Schrüürs Hof“ in Kakenstorf: Hofpflaster und Feldsteinbrunnen (18./19. Jh.). Links unten eine kleine Grube, darin Reste eines Rindes, das als Schutzzauber unter der Grottdör vergraben worden war
Foto: © AMH

Fundamente einer älteren Bauphase des Hauses. Da das ursprüngliche Gelände von Norden nach Süden zu einer Niederung hin abfällt, war, um das Haus errichten zu können, das Areal durch einen massiven Bodenauftrag begradigt worden. Dem wenigen Fundmaterial zufolge dürfte dies im 18. oder frühen 19. Jh. geschehen sein. Zu dieser Bauphase gehören einige Befunde, die sowohl die Archäologen als auch die Besucher der Grabung besonders in den Bann zogen. Im Bereich der Grottdör war eine kleine Grube ausgehoben und darin ein Rind niedergelegt worden. Zu einem späteren Zeitpunkt gruben die Bewohner an genau derselben Stelle noch einmal eine Grube und deponierten hier ein weiteres Mal ein Rind. Nur wenige Meter nördlich von diesen beiden Tieropfern fand sich eine weitere kleine Grube. In ihr lagen, halb übereinander und ganz offensichtlich gleichzeitig niedergelegt, zwei mittelgroße Tiere. Da die schlecht erhaltenen Knochen noch nicht zoologisch bestimmt sind, sind die Tierarten in diesem Fall nur vorläufig als Schwein und Schaf anzusprechen. Nach historischen

Überlieferungen aus dem Wendland war es früher üblich, Tiere vor der Schwelle der Grottdör oder im Stall zu vergraben, um die Bewohner vor dem bösen Blick zu schützen oder den Tierbestand vor Krankheiten zu bewahren.

Unter dem Haus stieß das Grabungsteam auf ein Feldsteinpflaster, eine alte Hoffläche, die eine dritte Besiedlungsphase auf Schrüürs Hof bezeugt. Funde von der Oberfläche des Pflasters erlauben eine Datierung in das 17.-18. Jh. Das Pflaster und der Bodenauftrag für das nachfolgend

errichtete Gebäude werden durchbrochen durch einen Feldsteinbrunnen, der also jünger ist. Zugleich liegt der Brunnen mittig unter der jüngsten Hauswand. Dies zeigt, dass zwischen den

beiden Bauphasen eine Zeitlang kein Haus an dieser Stelle gestanden haben kann. Die Hofstelle war also entweder zeitweilig ungebaut oder aber das Wohnhaus stand an einer anderen Stelle auf dem Hofareal. Unterhalb der neuzeitlichen Baustrukturen fand sich als besondere Überraschung eine alte Siedlungsschicht, die Funde und einige unspezifische Baubefunde aus der späten Bronzezeit enthielt. Sie zeigt, dass an dieser Stelle bereits zwischen 1000 und 500 v. Chr. Menschen gesiedelt haben.

Die Zusammenarbeit mit dem Bauherrn Marco Kröger hat hervorragend funktioniert. Er unterstützte die Grabung nicht nur durch Gerätschaften und Maschineneinsatz, sondern versorgte das Team auch regelmäßig mit Kaffee und Kuchen. Auf sein Betreiben hin konnte sogar über die eigentlich durch die Abrissarbeiten vorgegebene Fläche hinaus das Feldsteinpflaster im Gelände verfolgt werden. Dieses Engagement des Bauherrn ist wirklich ungewöhnlich und verdient daher die ausdrückliche Erwähnung.

Dr. Jochen Brandt

Ltr. Bodendenkmalpflege LKrs. Harburg

Termine

Tag des offenen Denkmals

„Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“

10. bis 12. September 2021

„100 Jahre Denkmalschutzgesetz für Hamburg“: Im neuen Programmheft finden Sie mehr als 150 Veranstaltungen in Hamburg. Siehe: <https://www.denkmalstiftung.de/> „Denkmaltag“.

20. Harburger Kulturtag

Sa/So 06./07. November 2021

Ausstellungen

Alle im Haupthaus des Museums, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg.

CARL IHRKE –

aus Anlass des 100. Geburtstages des Harburger Künstlers in der Helms-Lounge: **Matinée Sa. 18. Sept. 2021 um 11 Uhr**

Gladiatoren – Helden des Kolosseums
Verlängert bis So 17. Oktober 2021

Orte jüdischen Lebens in Harburg
bis So 17. Oktober 2021

und wieder ab Do. 25. November 2021

Burgen in Hamburg – eine Spurensuche
Do. 25. Nov. 2021 bis So. 17. April 2022
Vernissage Mi 24. Nov. 2021

Neue Mitglieder

Dorit Rübke

Bianca Müller-Dummschat

Karen Liebing und Burkhard Liebing

Janine Schröter

Finn Leo Schwerdhöfer

Mareike Faecks und Simon Faecks

Ursel Bielfeldt-El-Masri und

Samih El-Masri

Herzlich willkommen im Museumsverein!

Impressum

Redaktion:

Prof. Dr. Peter Hornberger

Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss

Layout: Prof. Dr. Peter Hornberger

Geschäftsstelle:

Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

040 42871-2643 museumsverein@amh.de

IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31

Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: onlineprinters.de

Herausgegeben zusammen mit



ARCHAEOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
—
STADTMUSEUM
HARBURG